

Der Vertrag von Rapallo soll endlich doch in Kraft gesetzt werden — und welches Glück! Die jugoslawischen Faschisten selbst geben den Anlaß dazu, die eingegangenen Verpflichtungen zu umgehen oder doch ins Wanken zu bringen. Es ist doch klug, wenn man als Großmacht über Faschisten verfügt. Der ungeschickte Nachbar geht ihnen auf den Leim, er macht Fehler, und diese zum Vorteile auszunützen, das beherzt schon die italienische Diplomatie

Es ist das die vom Reichstag gestellte Verbindung sowohl für die Erhöhung der Eisenbahn- und Postgebühren wie für das umfassende Steuerprogramm, das freilich noch immer der endgültigen Erledigung im Parlament harret. Die Schwierigkeiten liegen darin, daß die sozialistischen Parteien auf eine noch schärfere Erfassung der sogenannten Realwerte durch weitere Ausgestaltung der direkten Abgaben bringen, während die Erfahrung lehrt, daß das Uebermaß an direkten Steuern schon jetzt teils kapitalzerstörend wirkt, teils zu Hinterziehungen geradezu drängt. Die Verhandlungen über dieses Problem hängen eng zusammen mit den Bemühungen, endlich den großen Block von den Mehrheitssozialisten bis zur Deutschen Volkspartei zustande zu bringen, da die nunmehr in Fluß gekommene Neuregelung der Reparationsfrage unbedingt eine aktionsfähige Regierung erfordert, die einen Rückhalt am Parlament und damit der Mehrheit des Volkes hat.

**Prag, 3. Jänner.** Die französische Militärmission, die seit dem Umsturz an der Reorganisation der tschechischen Armee arbeitet, wird seit jüngster Zeit im tschechischen Parlament und in der Presse heftig angegriffen. Die heutige liberale „Tribuna“ schreibt unter anderen: „Die französische Mission fordert bei uns einseitig die französischen Dienstvorschriften ohne Rücksicht darauf zu nehmen, daß unser Offizierscorps und unsere Mannschaft aus einer ganz anderen militärischen Tradition hervorgegangen sind. Wir dürfen nicht vergessen, daß die österreichischen Dienstvorschriften in vielen Umständen die französischen überragten, was namentlich von der Artillerie gilt. Außerdem sind die französischen Apparate weniger gut, als die unseren, welche aus den ersten deutschen Werkstätten stammen. Schließlich steht das französische

genblickliche Lage klar zu erfassen. Frankreich habe ein Heer, das größer sei, als das deutsche Heer vor dem Kriege. Es lehne nicht nur ab, sein Heer zu vermindern, sondern bestche darauf, es noch zu vermehren. Frankreichs Haltung in der Frage der Vergrößerung seiner Flotte bedente eine Ausgabe von Hunderten Millionen von Dollars. Sicher wird keine Nation, die sich in finanzieller Not befindet, ein solches Rüstungsprogramm ins Auge fassen. Das amerikanische Volk müsse mit Recht darauf bestehen, daß das von Frankreich entworfene Programm mit französischem und nicht mit amerikanischem Gelde bezahlt werde.

Der Ministerpräsident erörterte sodann die Methode seiner auswärtigen Politik und gab hierbei der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Tschechoslowakei auch mit den Magyaren zum Frieden und zur Zusammenarbeit gelangen werde. Bezüglich der Slowakei erklärte der Ministerpräsident, müßte man heute einige

spezifische slowakische Leiden beseitigen, die sich an gleicher Stelle in Prag und Mähren fühlbar machen. Dies gelte heute vor allem bezüglich der Beamtenfrage. Was die Sprachenfrage betreffe, sei die Frage der slowakischen Sprache für die Tschechoslowakei gelöst. Die slowakische Sprache sei der tschechischen gleichgestellt und müsse es bleiben.

#### Venes über seine Außenpolitik.

WAB. Paris, 4. Jänner. (Havas.) In seiner Unterredung mit dem Prager Korrespondenten des „Gaulois“ hob Ministerpräsident Venes hervor, er habe eine zweifache Richtlinie befolgt, nämlich die vollständige Durchführung der Friedensverträge und die Beilegung der jahrhundertlangen Antipathien, um den Wiederaufbau Mitteleuropas zu verwirklichen. Auf dieses Bestreben sei die Bildung der kleinen Entente und die Annäherung an Österreich zurückzuführen. Der Ministerpräsident betonte schließlich, daß das Handelsabkommen zwischen Österreich und der Tschechoslowakei nichts enthalte, was Italien Anlaß zu Besorgnissen geben könnte.

#### Wiederaufbau des griech.-türkischen Krieges.

WAB. Rom, 4. Jänner. (Funktspruch.) Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß die Wiederaufnahme der türkischen Offensive gegen die Griechen bevorstehe.

#### Rußland.

##### Mobilisierung zweier Jahrestklassen.

WAB. Paris, 4. Jänner. (Havas.) Nach Blättermeldungen aus Moskau soll die Sowjetregierung die Mobilisierung von zwei Jahrestklassen für ganz Rußland beschlossen haben.

##### Eine Erklärung Lenins.

WAB. Paris, 4. Jänner. (Funktspruch.) Es verlautet, daß Lenin in der Sitzung der Gewerkschaftsunion von Moskau erklärt habe, die Arbeiterregierung würde die eventuelle Hilfe der kapitalistischen Staaten nicht zurückweisen, sondern erklärt sich zu großen Opfern bereit. Aber lieber würde Rußland zugrunde gehen, als in den wichtigen Programmpunkten des Kommunismus nachzugeben.

#### Briand auf der Reise nach Cannes.

WAB. Paris, 3. Jänner. (Havas.) Ministerpräsident Briand ist abends nach Cannes abgereist.

WAB. London, 3. Jänner. (Havas.) Die „Daily Mail“ veröffentlicht nachstehende Erklärungen, die dem Blatte vom Ministerpräsidenten Briand vor dessen Abreise nach Cannes zur Verfügung gestellt worden sind. Der Schlüssel der europäischen Lage liegt in der Sicherheit Frankreichs. Das Bündnis zwischen Großbritannien und Frankreich, das wir nicht aufgelöst bekommen, wäre der beste Beweis gewesen, daß das Flottenprogramm nicht gegen unseren englischen Freund gerichtet ist, und auch nie hätte gerichtet werden können. Es ist die Grundlage, auf der der europäische Wiederaufbau, um wirklich dauerhaft zu werden, aufgebaut werden könnte.

Schließlich wird daher, sagte Briand, ein dauerhafter Bündnisvertrag zwischen Großbritannien und Frankreich notwendig sein, dem sich nach und nach andere Bündnisverträge anschließen können, die auch andere Mächte einbeziehen, vielleicht auf der Grundlage der Formel für das Abkommen betreffend den Stillen Ozean. Das französisch-englische Bündnis muß jedoch der Kern und die Grundlage aller anderen Abkommen sein.

#### Abreise Rathenau nach Cannes.

Paris, 3. Jänner. Es bestätigt sich, daß Dr. Rathenau von Paris nach Cannes abgereist ist. Er wird nicht als offizieller Vertreter der deutschen Regierung in Cannes anwesend sein, aber mit der Konferenz Fühlung halten.

Loucheur wird der Konferenz von Cannes eine Denkschrift vorlegen, in der er nachzuweisen versucht, daß die Deutschland durch das Wiesbadener Abkommen auferlegten Sachleistungen in der Höhe von 1.25 Millionen Goldmark im Jahre 1922 tatsächlich ausgeführt werden sollen. Die Frage der Durchführbarkeit des Wiesbadener Abkommens wird einen der hauptsächlichsten Beratungsgegenstände der Konferenz bilden. Dabei dürfte auch Dr. Rathenau zur Darlegung seiner Meinungen aufgefordert werden.

#### Besserung der Lage in Ägypten.

WAB. London, 4. Jänner. (Funktspruch.) Aus Ägypten wird gemeldet, daß die Lage sich zusehends bessert. Die militärischen Vorsichtsmaßnahmen bleiben noch weiter in Wirksamkeit.

#### Das engl.-irische Abkommen.

##### Die Stimmung in Irland günstig.

WAB. Dublin, 4. Jänner. (Reuter.) Das irische Parlament hat die Erörterung über das englisch-irische Abkommen wieder aufgenommen. Mehrere Redner erklärten, die Stimmung im Lande sei für die Ratifizierung des Abkommens günstig, sogar in der als Bollwerk der Sinnfeiner geltenden Stadt Corgi.

#### Erzherzogin Ita.

WAB. Bern, 4. Jänner. (Schweizerische Depesch-Agentur.) Erzherzogin Ita, die heute von Funchal über Paris nach Basel reist, wird in Zürich Aufenthalt nehmen.

##### Neue Pläne?

WAB. Berlin, 4. Jänner. Wie das „Acht-Uhr-Abendblatt“ erfährt, soll Erzherzogin Ita mit ihrer Reise nach der Schweiz zu ihrem Sohne gewisse Pläne verbinden. Sie beabsichtigt, sich mit dem Kronprinzen Otto nach Budapest zu begeben, dort mit dem Kinde in der Nationalversammlung zu erscheinen und einen Brief des Kaisers zu verlesen, worin dieser seine Abhankung auspricht und das ungarische Volk ersucht, seinen Sohn als rechtmäßigen Thronfolger aus freiem Entschluß auf den Thron zu heben.

WAB. Rom, 4. Jänner. (Funktspruch.) Nach französischen Nachrichten habe es die Regierung abgelehnt, die von Italien verlangte Genugtuung zu leisten.

## Kurze Nachrichten.

WAB. Berlin, 4. Jänner. Heute vormittags fand eine Kabinettsitzung statt, in der hauptsächlich die Reparationsfrage und die Finanzprobleme beraten wurden. Um 1 Uhr empfing Reichskanzler Dr. Brüning die Parteiführer, um mit ihnen ebenfalls das Reparationsproblem und die Steuerfragen zu besprechen. Die Bemühungen der Regierung sind darauf gerichtet, ein Kompromiß unter den Parteiführern des Zentrums, der Demokraten und der Sozialdemokraten bezüglich des Steuerproblems zu erreichen.

WAB. Paris, 4. Jänner. Der Chef des Generalstabes der spanischen Armee Generalkapitän Wehler hat demissioniert.

WAB. Budapest, 4. Jänner. (Havas.) In der heutigen Konferenz der christlich-nationalen Partei teilte Abg. Graf Julius Andrássy mit, daß er die Stelle des Parteipräsidenten zurücklege und auch aus der Partei austrete. Die näheren Gründe seiner Haltung in der Königsfrage werde er seinerzeit vor dem Gericht darlegen. Auf Antrag des Abg. Stefan Haller wurde der Rücktritt mit Beifall zum Kenntnis genommen.

WAB. Washington, 4. Jänner. (Havas.) Frankreich hat den Grundsatz des amerikanischen Vorschlages angenommen, der die Anwendung von U-Booten gegen Handelsschiffe untersagt, aber die Delegierten behalten sich ihre Zustimmung solange vor, bis man den genauen Text der Bestimmungen besprochen hat.

#### 22 russische Gelehrte ermordet.

Daß es den Bolschewisten in Wirklichkeit keineswegs um die Förderung der Wissenschaft, Kunst oder Kultur zu tun ist, sondern nur um die Unterdrückung ihrer Diktatur durch die auf falschen Voraussetzungen beruhende Sympathie ausländischer wissenschaftlicher Kreise, geht u. a. aus der langen Liste der von ihnen ermordeten und zum Tode verurteilten russischen Gelehrten hervor. Nach dem in Berlin erscheinenden russischen demokratischen Blatte „Rus“ sind bis jetzt folgende russische Gelehrte von den Bolschewisten erschossen worden: 1. Florinski, Professor für slavische Sprachen an der Universität Kiew. 2. Armaschewski, Professor der Geologie an derselben Universität. 3. Speranski, Professor der Chemie an derselben Universität. 4. Kollt, Professor der Physik an der Universität zu Kiew. 5. Budnikow, Arzt und Professor an derselben Universität. 6. Jeandre, Professor der Physiologie an derselben Universität. 7. Lewaschow, Professor und ehemals Rektor der Moskauer Universität. 8. Kasarewski, Professor des Staatsrechtes an der Petersburger Universität. 9. Koschewnikow, Professor der Zoologie an der Moskauer Universität. 10. Schaposhnikow, Professor der Mathematik. 11. Blisow, Rektor an der Petersburger Universität. 12. Wortanow, Professor der Physiologie am Medizinischen Institut für Frauen in Petersburg. 13. Maximow, Assistent am Technologischen Institut in Petersburg.

burg. 14. Jartowski, Rektor am selben Institut. 15. Jaworski, Professor an der Universität zu Odessa. 16. Dufinski, Gehilfe des Bibliothekars an derselben Universität. 17. Stelezki, Professor der Theologie an der Universität zu Chartow. 18. Denissow, Professor für klassische Philologie an derselben Universität. 20. Tichwiniski, Professor am Polytechnischen Institut zu Kiew. 21. Sabolozki, Professor am Phyzium zu Kiew. 22. Naumenko, bekannter Pädagoge und Geschichtslehrer in Kiew.

Von 78 bekannten Gelehrten, die bis jetzt während der Regierung der Bolschewisten gestorben sind, ist der weiteste größte Teil an Unterernährung gestorben; hierunter befinden sich u. a.: die Akademiker Schachmatow und Lappo-Danilewski, der Oulist Hirschmann, der Strafrechtler Rosin, der Kristallograph Feodorow, der Staatsrechtslehrer Ostrogorski und viele andere. Der bekannte Mathematiker Ljapunow und der Professor der Odesaer Universität Blauberg haben sich aus Verzweiflung erschossen. Der Professor der Moskauer Universität Schwoftow hat sich erhängt. Der bekannte Professor für gerichtliche Medizin an der ehemaligen Militärmedizinischen Akademie in Petersburg Kossorow starb vor Hunger auf der Türschwelle einer öffentlichen Speisekammer, der Professor für gerichtliche Medizin an der Kiewer Universität Taranuchin starb an Typhus auf einer Eisenbahnstation; den Professor der Moskauer Universität Schtschepkin ereilte der Hungertod auf der Straße; der Professor für römisches Recht an der Moskauer Universität Pokrowski starb am Herzschlage, als er eigenhändig ein schweres Scheit Holz in seine Wohnung im fünften Stock hinaufgetragen hatte.

So ist es in Wirklichkeit um die bolschewistische Pflege der Wissenschaft und um das Kulturleben Sowjetrußlands bestellt!

## Marburger und Tagesnachrichten.

**Evangelisches.** Sonntag den 8. Januar, vorm. 10 Uhr predigt in der evang. Christus-Kirche Pfarrer Baron über das Thema: „Entschieden!“ Um 11 Uhr sammeln sich die Kinder zum Gottesdienste. Die evangelischen Frauen werden zu der am 7. Januar Samstag Nachm. 5 Uhr in der Pfarrkanzlei stattfindenden Besprechung herzlich eingeladen. Gegenstand der Beratung: Rechnungsab-schluß der Weihnachtsbescherung.

**Eine neue Apotheke in Maribor.** Aus Le-fertreisen erhalten wir folgende Zuschrift: Letzter Tage war zu lesen, daß die Konzession für eine siebente Apotheke in Maribor, die in der Körntnervorstadt etabliert werden soll, eingereicht wurde. Daß hierfür gar kein Bedürfnis ist, unterliegt keinem Zweifel, denn früher rechnete man sogar normal auf 10.000 Einwohner nur eine Apotheke. Da aber Maribor nur 31.000 Einwohner zählt, genügen demnach drei, allenthalben vier Apotheken. Wenn man weiters erwägt, daß hierfür wieder ein größeres Geschäftsfeld sowie mehrere neue Wohnungen für das Personal erforderlich werden, wir aber wissen, daß sich

## Die Briefftasche

Roman von H. Gruner.

(Nachdruck verboten.)

„Ach? Aber Fifi! Was fällt Ihnen ein?“  
„Na, ich habe so meine Beobachtungen gemacht!“

„Lächerlich!“

„Dabei ist gar nichts Lächerliches.“

„Also, was haben Sie denn beobachtet?“

„Sie machen ihr verliebte Augen.“

„Das muß man doch tun.“

„Ja, wenn sie es sieht, aber wenn sie es nicht sieht!“

„Hab' ich denn da auch verliebte Augen gemacht?“

„Ganz leidenschaftlich haben Sie ihr nachgesehen.“

„Ich müßte nicht.“

„Aber ich weiß es — überdies sind Sie ja jetzt ganz verlegen geworden.“

„Was Ihnen nicht einfällt!“

„Und bis zu den Ohren rot geworden.“

„Fifi!“

„D, nur jetzt keine Zärtlichkeiten.“

Zornig schiebt sie seine Hand von ihrem Arm, steht auf, fährt in den Schuh, macht ein paar Schritte und bleibt dann abgewandt von ihm stehen. Sie wendet ihm ihr Profil zu — sie weiß genau, daß sie so am hübschesten aussieht.

Innerlich tut es ihr schon leid, daß ihre Eifersucht sie um ein Schäferkindchen bringen wird, denn vorm läßt sich nicht viel bieten, er besitzt ein lächerlich großes Selbstbewußtsein.

Er macht keine Miene, ihr zu folgen, sie zu holen. Er bleibt gemächlich sitzen und sagt mühsam:

„Es hat doch gar keinen Sinn, daß wir streiten. Muß denn nicht auch ich zusehen, wenn Sie herum umflattern und ihm gegenüber saust wie ein Rädchen sind, während ich alle Ihre Launen ertragen muß?“

„Ich hätte Launen?“

Er lacht laut auf.

„Aber, Kindchen,“ spottet er, „ganz blind bin ich auch doch nicht!“

„Was nehmen Sie sich heraus? Ich bin nicht Ihr Kindchen —“

Schlag raufte sie davon, das Stück Spitze nachschleifend, das sie sich früher abgetreten hat.

Er bleibt sitzen und schaut ihr spöttisch nach, dann denkt er: „Schier dreißig Jahre bist du alt, holbe Fifi — und hast manchmal Sturm erlebt —“

Dann zieht er sein Spiegelchen und ein Rädchen aus der Tasche und behandelt mit Liebe und Sorgfalt seinen blonden, dünnen Bart.

Dabei betrachtet er nachdenklich sein Gesicht. Trotz seiner Eitelkeit ist er nicht blind

für die Zeichen, die das Leben und die Zeit immer deutlicher in sein Gesicht schreiben.

„Es wird Zeit,“ denkt er, „ich werde Sturm laufen müssen, denn so ist Lena nicht zu gewinnen. Ihre Mutter scheint gar keine Macht über sie zu haben.“

Wieder kramte und zupfte der ältliche Ged an seinem Bart und wieder hielt er inne: „Fifi hat recht. Ich werde die süße, kleine Lena nicht nur ihres Geldes wegen heiraten. Wenn ich sie nur triegeln!“ setzte er melancholisch hinzu, steckte Rädchen und Spiegel ein, stand auf, gab sich einen Ruck und sagte: „Zwischen wollen wir aber Fifi noch nicht kassieren. Sie ist doch ein verdammtes pikantes Geschöpf.“

Dann ging er dem Hause zu.

Er fand Fifi grazios in den Schaukelstuhl gelehnt, der die eine Ecke der kleinen, von wildem Wein umrankten Veranda einnahm.

Sie legte das Buch weg, das sie bei seinem Nahen rasch aufgeschlagen hatte.

„Run wollen Sie wieder artig sein, Egon?“ flötete sie.

Seine Antwort bestand darin, daß er einen langen Ruck aus die ihm entgegengestreckte Hand drückte. Als er ein paar Stunden später von den beiden Damen Abschied nahm, um wieder nach seinem Dienstorte, Ragenfurt, zurückzukehren, hatten sie verabredet, den Dienstagnachmittag, an welchem er dienstfrei war, bei Heuns zuzubringen. — — —

Dieser Dienstag war gekommen.

Baronin Aurelie hatte, brieflich von dem Besuch benachrichtigt, den Wagen zur Station geschickt und dann Lena zu sich bitten lassen.

„Mein Kind,“ begann sie sofort nach ihrem Eintritt, „ich müßte einmal mit dir zufrieden sein.“ Dabei führte sie die verwundert aufblickende in fast zärtlicher Weise zu dem Er-lestz, den sie selber so gern einnahm, nicht etwa, um den Reiz der Landschaft zu genießen, sondern um beobachten zu können, wer aus dem Schlosse ging und wer dahin kam.

Nachdem sich Lena niedergelassen, fragte sie traurig lächelnd: „Was kann ich tun, Mama, damit du wenigstens einmal mit mir zufrieden bist?“

„Sei freundlich gegen Vorn,“ plähte die Baronin heraus.

„Ach, um Vorn handelt es sich?“

„Ja — um ihn.“

„Wenn es sich nur um jene Art von Freundlichkeit handelt, die ich selbstverständlich deinen Gästen schuldig bin —“

„Meinen Gästen — was soll das heißen?“

Sage doch „unseren“ Gästen.

„Mein Gast wird Vorn nie sein.“

„Nicht? Nun, natürlich nicht, denn er wird dein Vorn sein!“

„Nie, Mama!“

„Lena!“

„Quäle mich nicht Mama. Es ist ganz nutzlos.“

Viele dringend notwendige Geschäftszweige in Maribor gar nicht ansiedeln können, weil die nötigen Räume fehlen, so verstehen wir überhaupt nicht, was dieser Apothekenluzus in Maribor bezwecken soll. Der Ueberchwemmung mit Banken folgt nun jene mit Apotheken. Ueberdies kann auf dieses hin überhaupt keine Apotheke mehr prosperieren; wozu sollen daher neue Konzessionen erteilt werden, wenn dies voll wirtschaftlich nur eine Mißhandlung ist? Ein gesundes Wirtschaftsleben erfordert als Grundsatz, daß dem Angebot eine mindestens gleiche Nachfrage gegenübersteht; was dem nicht entspricht, ist wirtschaftlich ungesund! — Wir veröffentlichen diese Darlegung mit dem Bemerkten, daß die Planlosigkeit in der Erteilung verschiedener Konzessionen nicht nur einzelne Geschäftszweige mit dem Ruine bedroht, sondern daß auf diese Art unsere Wohnungsmisere statt geringer täglich nur noch größer wird. Ueberdies möchten wir allen Ernstes die maßgebenden Behörden aufmerksam machen, bei allen derlei Anlässen aber doch wenigstens die einheimischen Pharmazeuten in erster Linie zu berücksichtigen, damit sich diese nicht in der Fremde ihre Position suchen müssen, wo man ihnen wahrscheinlich weniger entgegenkommen wird.

**Allgemeine Aufmerksamkeit** erwecken in der Stadt einheitlich gekleidete Knaben und Mädchen, die für die Wohltätigkeitskolumbola der armen Kinder Reklame machen und gleich zeitig Lohse verkaufen. Diese Kleinen sind Waisen oder von ihren Eltern verlassene, größtenteils muschliche Kinder, die vom wahrscheinlichen moralischen Untergange dadurch gerettet wurden, daß sie vom staatlichen Kinder- und Jugendfürsorgeamt aufgenommen wurden. Einen traurigen Anblick bieten die zerlumpten, ganz vernachlässigten Kinder bei der Aufnahme in das erwähnte Institut, wohin sie gewöhnlich von der Polizei gebracht werden, die sie auf der Straße, wo sie ohne Heim und Ziel herumstreichen, aufgreift. Im Institut werden sie zuerst desinfiziert, dann mit Bekleidung und Beschuhung versehen und bis auf weiteres in voller Verpflegung gehalten. Die Verpflegung dieser Kinder kostet aber Geld, und um die Aufnahme einer großen Anzahl zu ermöglichen, hat der Ausschuss beschloffen, am Sonntag den 8. Jänner eine Wohltätigkeitskolumbola zugunsten der armen Kinder in Maribor zu veranstalten. Der Ausschuss bemühte sich dabei, jedermann anzuwerben zu stellen und brachte gegen 500 schöne Gewinne (darunter als Hauptkolumbola 2000 Kilogramm Steintohle) auf. Möge niemand die angebotenen Lohse ablehnen, um sein Egoismus zum Gelingen der Veranstaltung beizutragen. Lohse werden auch in den Trafiken der Stadt verkauft.

**Der Lieberbund der Bäder** — *Pešči objekt* macht alle Mitglieder, Anhänger und Freunde des Vereines auf den Familienabend, welcher am 25. Februar (Faschingssonntag) in sämtlichen Gäßchen abgehalten wird, schon heute aufmerksam. Die Gesangsaktion hofft auch diesmal, das Publikum durch seine Aufführungen in festliche Stimmung zu bringen.

**Die Not der Bühnen in Oesterreich.** Aus Graz wird uns berichtet: Zur Verminderung des Defizites an den beiden städtischen Bühnen hat der Grazer gemeinderätliche Theaterausschuß beschlossen, dem Gemeinderate vorzuschlagen, zu Beginn der nächsten Spielzeit die Operetten aufzulassen, dem Operettenpersonal zu kündigen, im Schauspielhaus nur mehr Kinovorstellungen und im Operettenhaus abwechselnd Opern, Schauspiele und Volksstücke zu geben.

**Privatangestellte - Bildungsverein.** Freitag den 6. d. M. (Hl. drei Könige) veranstaltete die Tanzsektion in der Gambriushalle eine Tanzunterhaltung für Mitglieder und Gäste. Beginn 15, Ende 19 Uhr. Abends von 1/2 20 bis 1/2 23 Uhr Tanzschule nur für Mitglieder.

**Sakhaus Hein bei den 3 Zeichen:** Heute Konzert. Siehe Inserat.

**Drei Grazien** wurden verhaftet, als jede von ihnen allzu auffällig ihren Adonis suchte. . .

**Verbotene Blätter.** Der Minister des Innern hat folgenden Blättern das Postdebit für unjetzt Staat entzogen: Den in Wien erscheinenden „Wiener Bildern“, dem Pariser „Bulletin Communiste“, sowie dem in Triest erscheinenden kommunistischen Blatte „Delo“.

**Auftreten von Wölfen bei Kratovo in Serbien.** Das Ministerium des Innern erhielt Bericht über massenhaftes Erscheinen von Wölfen in der Umgebung von Kratovo, welche eine große Gefahr für die dortige Bevölkerung bilden. Viele Familien haben schon großen Schaden erlitten. Es wurde über Anordnung des Ministeriums des Innern eine Treibjagd, an welcher die gesamte Bevölkerung und Gendarmerie teilnimmt, organisiert.

## Rino.

**1. Mariborski bioskop.** Freitag, Samstag, Sonntag und Montag wird die erste Epoche des Kriminaldramas „Die Sträflingstetten“ vorgeführt. In der Hauptrolle spielen die berühmten Schöneheiten Lee Barry und Violetta Rapierska. Einen Auszug aus der interessanten und spannenden Handlung bringen wir raummangelshalber in nächster Nummer.

## Aus aller Welt.

**Ein afrikanischer Kammerjäger.** In Nairobi (Kenia-Kolonie, Afrika) war ein Mann stark von giftigen Ottern in seinem Hause geplagt, von denen er manchmal einige sogar unter dem Bett fand. Er ist Geigenspieler und kam auf den Einfall, die Wirkung seines Spieles auf die Reptilien zu versuchen, mit dem Ergebnis, daß, nachdem er seinem Instrument eine kurze Weile die bezauberndsten Töne entlockt hatte, gleich fünf Ottern aus ihren Schlupfwinkeln heraustrochen und sich ihm aufmerksam lauschend zu Füßen legten. Am ergriff er seine mit Schrot geladene Flinte und tötete sie. Seine Nachbarn baten ihn, als sie von der Sache hörten, auch in ihren Behausungen auf dieselbe Weise die unangenehmen Gäste zu vertilgen.

**Durch Deutschland mit 100 Kronen.** Die Kopenhagener Zeitung „Politiken“ unternahm den originellen Versuch, einen Mitarbeiter, ausgestattet mit einem Hundertkronenschein, von Warnemünde aus auf die Reise zu schicken, um zu sehen, wie weit er damit in Deutschland reisen konnte. Das Ergebnis war überraschend. Mit den 100 dänischen Kronen machte er eine Reise, die zwölf Tage dauerte und folgende Strecke umfaßte: Warnemünde — Berlin — Passau — Regensburg — München — Mittenwald — Innsbruck — Lindau — Konstanz — Augsburg — Frankfurt a. M. — Berlin — Warnemünde. Infolge des Tiefstandes der deutschen Valuta bekam der dänische Journalist für 100 Kronen in Deutschland nicht weniger als 4185 Mark 65 Pf. Er fuhr auf kurzen Strecken 3. Klasse, sonst 2. Klasse. An allen Stationen übernachtete und speiste er im Hotel. Durchschnittlich gab er täglich 335 Mark aus. Dafür legte er gegen 4000 Kilometer Bahnfahrt oder zwölfmal so viel wie die Strecke Kopenhagen — Aarhus (Jütland), welche Gesamtstrecke in Dänemark allein an Bahnfahrt etwa 400 Kronen verschlungen hätte.

**Eine gelungene Antwort.** Gelegentlich seines Berliner Aufenthaltes gab der bekannte Dichter Karl Schönherr folgendes Erlebnis zum Besten: Schönherr besuchte einmal in Tirol eine Bauernversammlung vor den Wahlen, wobei es sehr erregt zugeht. Ein Kandidat hatte für einen anderen Wahlbewerber nur heftige Worte in abfälligstem

Ton, die der Angegriffene aber mit einer tüchtigen Ohrfeige quittierte. Und zur näheren Erklärung dieses Entschlusses wandte sich lechterer entschuldigend zur Versammlung mit den Worten: „I bin nämli sa Redner net!“

**Englische Schlemmer.** Das jährliche Festessen der Londoner „Gastronomischen Vereinigung“ hat auch in diesem Jahre im Prinz-Regent-Restaurant in Piccadilly stattgefunden. Berühmte Berichterstatter rühmen ihm nach, daß von den Auktern bis zum Kaffee jeder Gang das Vollendetste gewesen sei, was für den vermögenden Gaumen erfunden werden könne, so die Geflügeluppe, die Seezunge mit einer Sauce, die ein Gedicht gewesen sei, der Hammelrücken, der von ganz jungen Tieren stammte, deren Fleisch so zart gewesen sei, daß es auf der Zunge zerging, — der Berichterstatter meint, die Tiere hätten früh sterben müssen, aber für eine „gute Sache“! — die Gänseleberpastete, die Wachtele, das Geflügel, das eine Verbindung alles denkbar Herrlichen dargestellt habe.

**Der Abgrund von Paris.** Es vergeht kein Tag, an dem nicht in den Pariser Blättern über das Verschwinden von Frauen und Mädchen berichtet wird. Eine polizeiliche Statistik, die soeben veröffentlicht wird, zeigt, daß der Abgrund von Paris täglich wenigstens 30 Mädchen und Kinder verschlingt, und daß von diesen höchstens zwei Drittel wiedergefunden werden.

**Die europäischen Millionenstädte** sind nach den neuesten erreichbaren Zählungen der Einwohner (zum Teil von 1919 und 1920) folgende: In Deutschland Berlin mit 1.902.500 Einwohner, in Paris mit 2.888.110, in Großbritannien London mit 4.521.685 (als Polizeidistrikt sogar 7.251.358), in Oesterreich Wien mit 1.842.005, in Rußland (allerdings nach der Zählung von 1913, deren Ergebnis sich durch die Ereignisse der letzten Jahre, Krieg, Revolution und Hungersnot, wesentlich geändert hat) St. Petersburg mit 2.318.615 und Moskau mit 1.817.100 Einwohner. Ihnen kommen in diesen Ländern am nächsten, nämlich mit 500.000 bis eine Million, in Deutschland 6 Städte (Hamburg, Köln a. R., München, Leipzig, Dresden, Breslau), in Dänemark nur Kopenhagen, in Frankreich 2 (Marseille und Lyon), in Großbritannien auch nur 4 (Birmingham, Glasgow, Liverpool Manchester), in Italien 3 (Neapel, Mailand, Rom), in den Niederlanden 2 (Amsterdam, Rotterdam), in Polen nur Warschau, in Rußland auch nur 2 (Odessa, Kiew), in Spanien 2 (Madrid, Barcelona), in der Türkei Konstantinopel und in Ungarn Budapest. Alle anderen europäischen Staaten haben keine einzige Stadt mit mehr als 500.000 Einwohnern.

**Die leichter gewordenen Engländer.** Als eine Folgeerscheinung des ungewöhnlich warmen Sommers und Herbstes will man in England bemerkt haben, daß alle Menschen, dicke und dünne, alte und junge, Leute in den Städten und Leute auf dem Lande, ganz bedeutend an Gewicht verloren haben. Eine Schätzung, die in Londoner Blättern veröffentlicht wird, behauptet, daß die Bevölkerung von Großbritannien in den letzten sechs Monaten um 160 Millionen Pfund leichter geworden ist. Viele behäbige Leute sollen Gewichtsabnahmen bis zu 20 Pfund haben, und die meisten Engländer stellen fest, daß ihnen die Kleider, die im Frühling wie angemessen saßen, nicht mehr passen. Die Ärzte fürchten, daß diese allgemeine Abnahme der ganzen Bevölkerung die Disposition für Krankheiten und besonders Lungenerkrankheiten vergrößern werde. Man rät den Leuten, sorgfältig auf ihr Gewicht zu achten und dafür zu sorgen, daß sie wieder zunehmen.

**Ein Geschenk des Königs an Stojkovic.** König Alexander schenkte dem Künstler Milivoj Stojkovic, dem Beograder Dramatiker, gelegentlich dessen vierzigjährigen Jubiläums 1000 Dinar.

**Veröffentlichung aufsehenerregender Dokumente in Berlin.** In den politischen Kreisen rief die Veröffentlichung wichtiger Dokumente seitens des ehemaligen russischen Gesandten in Paris Iswolski Sensation hervor. Diese Dokumente wurden von Theodor Wolf im „Berliner Tageblatt“ der Öffentlichkeit übergeben. Wie aus Moskau erfahren wird, soll die Sowjetregierung im Jahre 1922 diese Dokumente in allen europäischen Sprachen herausgeben. Angeblich wird in diesen Dokumenten die Schuld Poincarés und Frankreichs am Weltkriege bewiesen.

**Eine lobnende Erfindung.** Auf dem Dampfer, welcher Briand von New York nach Europa zurückbrachte, befand sich eine junge, schlankwache Negerin, die durch ihren reichen Brillanten Schmuck großes Aufsehen erregte und über deren Herkunft sich die Passagiere vergeblich den Kopf zerbrachen. Nun ist der Schleier des Geheimnisses gelüftet. Es war die einzige Tochter einer Negerin in New York, deren Reichtum eine eigentümliche Herkunft hat. Die Frau lebte in ärmlichen Verhältnissen in einem niederen Stadtviertel, wo sie einen Neger kennen lernte, der eine Erfindung gemacht hatte. Worin diese bestand? Es war ein besonderes Verfahren, dem Negerhaare das gekräuselte Aussehen zu nehmen und es hübsch glatt zu machen. Die Frau kaufte dem Erfinder das Verfahren ab und benutzte es mit solchem Erfolg aus, daß sie sich ein großes Vermögen erwarb und ihre Tochter jetzt mit Juwelen beladen auf eine Europareise schicken konnte.

**Reingoldene Weihnachtstüffe.** Auf dem Schlesischen Bahnhof in Berlin waren Leute damit beschäftigt, einen aus Rumänien eingetroffenen Transport von Wal- und Haisnüssen zu entladen, als plötzlich Kriminalbeamte erschienen, um die Ausladung zu unterbinden. Die Durchsuchung des Transportes brachte folgendes überraschende Ergebnis: Der erste Sack barg neben Nüssen ungefähr vier Kilogramm Reingold, das in Nussform zwischen die Nüsse gemischt war. Diese goldenen Nüsse wurden beschlagnahmt. Ein zweiter Sack brachte eine Papierrolle zum Vorschein, die neun Kilogramm österreichisches Silbergeld enthielt. Ein anderer Sack enthielt ebenfalls geprägtes Silbergeld. Festgestellt wurde, daß aus Rumänien bereits vier oder sogar fünf Wagenladungen Nüsse in Berlin eingetroffen sind, die vermutlich alle mit Gold oder Silber gefüllt waren.

## Börsenbericht.

**Zagreb.** Devisen: Berlin 150 bis 151,50, Bukarest 210 bis 230, Mailand 1212 bis 1220, London 1210 bis 1230, New York 290, Prag 448 bis 455, Paris 2350 bis 2400, Schweiz 5400 bis 5500, Wien 4.15 bis 4.25, Budapest 47 bis 48,50. — Valuten: Dollar 285 bis 290, Rubel 20 bis 27, Napoleondor 980 bis 1000, Mark 160, Lei 210 bis 215, Lire 1205 bis 1212.

**Wien.** Devisen: Zagreb 2298 bis 2402, Beograd 9570 bis 9590, Berlin 5584,50 bis 5590,50, Budapest 1128,50 bis 1131,50, London 29.990 bis 30.010, Mailand 29.490 bis 29.510, New York 6923 bis 6927, Paris 55380 bis 55420, Prag 10.959 bis 10.965,50, Sofia 4645 bis 4655, Warschau 219,50 bis 221,50, Zürich 134,325 bis 134,375. — Valuten: Dollar 6848 bis 6852, Levs 4470 bis 4480, Mark 3572 bis 3578, Pfund 28.490 bis 28.510, franz. Franken 54.980 bis 55.020, Lire 28.840 bis 28.860, Dinar 9520 bis 9540, poln. Mark 214 bis 216, Lei 4895 bis 4905, Schweizer Franken 132,975 bis 133,025, tschechische Krone 10.909 bis 10.915, ungarische Krone 1133,50 bis 1136,50.

**Zürich.** Devisen: Berlin 2,72, New York 5,16, London 21,70, Paris 41,40, Mailand 21,95, Prag 8,00, Budapest 0,78, Zagreb 1,90, Warschau 0,17, Wien 0,18, österreichische gestemelte Krone 0,11.

## Freiwillige Feuerwehr und deren Rettungsabteilung in Maribor.

Samstag, den 7. Jänner 1922 in den Sälen der Brauerei GÖTZ

Elite-Kränzchen

Musik der Südbahnwerkstättenkapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Skačej :: ::

Als Tanzeinlagen: Vortführung von Rokoko-Tänzen, Schäfer-tanz, vorgeführt von H. und FrL. Pečnik und Blumenreigen, ausgeführt von Damen der Gesellschaft. Verschiedene Zelte.

Beginn 19 Uhr.

10984

Herrliche Damenspenden.

Eintritt 20 Dinar.

# Kleiner Anzeiger.

## Verkauft

Kleines Geschäftlokal auf gutem Posten abzugeben. Anträge mit Preis unt. 1000 an die Verw. 26

Slovenischer Unterricht. Razlagova ulica 15, Part. 68

Zwei bessere Zimmerkellern werden in Koll und Wohnung genommen. Adresse Verw. 69

Kostgüter von der 4. bis 6. Mittelschulklasse werden ab 18. Jänner aufgenommen, auch gute private Mittag- und Abendkost an bessere Herren wird abgegeben. Adr. in der Verw. 97

## Realitäten

Kauf und Verkauf von Besitzungen, Geschäft- und Zinshäuser, Villen, Gast-, Kaffeehäuser zu den kulantesten Bedingungen übernimmt Realitätenbüro des Karl Troha, Maribor, Slovenska ulica 2. 5915

Gasthäuser, Stadt und Land. Besitzungen von 20 Joch aufwärts. Käufer, Villen, Geschäftshäuser, preiswert. 94

Realitätenbüro „Napib“, Maribor, Gospodarska ulica 28.

Großes Geschäftshaus zu verkaufen. Težno 57. 89

## In kaufen gesucht

Kaufe jedes Quantum handgebrodertes Tafelbrot zu höchsten Tagespreisen. Obsthändler Ivan Göllich, Koroška c. 123. 9616

Beilagen kauft aus Gefälligkeit, Koll, Glavni trg 1, 4. Stod. 37

Kleine Kasse oder größere Schmuckkassette zu kaufen. Offerte mit Preisangabe unter „Kassa“ an die Verw. 71

Beilagen- oder Perlenschmuck zu kaufen gesucht. Anträge unter „Privatkäufer“ an Verw. 102

## In verkaufen

Prima Kopfhörer hat billig abzugeben. Opt. und Gemmehändler, Ivan Göllich, Koroška cesta 123. 10763

Bienen samt Bienenhaus wegen Abreise zu verkaufen. Anfr. im Kaffeehaus Neger, Glavni trg. 55

Sänger Anariten, Prima Sänger und Bräutchen, Kocijanerjeva ulica 15 (Rud. Puffgasse). 81

Eine Menge Zeitungspapier hat zu verkaufen. Mariborska hskarna, Surjevska ulica. 70

Ein Kreuz-Thermalbad, kompl. neu und verschiedene Damen-Winterkleider zu verkaufen. Anzufragen Krempeljeva ulica 3, Part, Tür 2. 77

Gut erhaltener Trumeaukasten und Salonkassett. Böchnig, Uvaba 1. 75

Dunkelblaues. Kostüm, weiße Leder-Halschleife Nr. 38, billig. Ob zeleznici 6, 1. Stod. r. 84

Blauer Damenmantel, Sack, Plüschkragen, weißes Kleid, Herren- und verschiedene. Slovenska ulica 28, Hausbesorgerin. 96

Schwarzes Kleid für Damen wird billig abgegeben. Anfrage in der Verw. 114

Zwei elegante Modell-Abendkleider, ein eleganter Lederkoffer, drei Tischvorhänge, zwei Spieghelbilder, ein Herren-Stadelpelz wegen Abreise dringend zu verkaufen. Müller, Ruska cesta 13. 90

Wegen Ueberflutung zu verk.: Zwei Bettkissen, zwei Bettdecken zu 80 K., Kuchentisch, neue Plüschstomane, Kinderbett, Speisezimmerleuchte 400 K., Wandspiegel, rote Stoffvorhänge, Karmelein, Kuchentisch 180 K., 12 Alpakafur-Polster zu 45 K., Uhr, Kängelampe 80 K. und verschiedene. Anfrage Sodna ulica 15, Part. links. 87

Eiserne Drehbank und Bodenkram zu verk. Gregorčičeva ul. Nr. 23, im Hof. 88

Edlen alten Elbowitz 100 K., alle Weine 18 bis 28 K., 17er Burgunder Schwarzwine (Flaschenwein) 30 K. per Liter verkauft S. Kravagna, Ptuj. 10660

## In mieten gesucht

Wohnung mit 2 bis 3 Ständen, Nähe der Koroška ulica zu mieten gesucht. Anfrage bei E. Tomc, Koroška ulica 41. 10

Möbl. Zimmer, separiert, mit Bedienung und wenn möglich mit guter Verpflegung sucht per sofort ein solider Kaufmann. Adresse in der Verw. 78

Möbliertes Zimmer von solidem Herrn zu mieten gesucht. Preis Nebenloft. Zuschriften unter „Solid 35“ an die Verw. 113

Jünger Fabrikangestellter sucht geeignetes Zimmer mit Koll, wenn möglich in der Nähe der Melska ceta. Anfrage unt. 14 an Suchstichs Annoncenbüro, Slovenska ulica 15, Maribor. 93

Ein großer Keller mit Magazin und Koll wird in Maribor sofort zu mieten gesucht. Anträge unter „Wein“ an die Verw. 122

## Stellungsgeuche

Kaufmännischer Beamte mit langjähriger Praxis, Sprachkenntnissen und besten Referenzen sucht Posten in größerem Unternehmen. Anträge unter „Lebensstellung“ an die Verw. 25

Handelsangestellter der Eisenbranche, im gelehten Alter sucht dauernden Posten als Filial- oder als Abteilungs- oder als sonstige Vertrauensstelle. Bewerber ist der slowenischen, kroatischen und deutschen Sprache mächtig und besitzt gute Kenntnisse aus größeren Geschäften in Unternehmern. Zuschriften erbitten unter „Vertrauensstelle 1892“ an die Verw. 76

Gelehtes Mädchen, derzeit noch in Stellung, wünscht als Stubenmädchen oder dergl. unterzukommen. Gell. Zuschr. an Maria Bohinz, Meksandrova cesta 6, bei Hausmeister. 95

Gräfinlein, perfekt slowenisch u. deutsch, Maschinenschreiben wünscht in einer Kanzlei unterzukommen. Adresse in der Verw. 103

Suche Posten als Wirtschaftler oder Verwalter. Langjährige Praxis. Anträge an die Verw. unter „50“. 91

Bessere Frau wünscht Stelle in einem Haushalt, wenn möglich in einem Geschäftshaus. Briefe erbitten unter „Haushalt“ an die Verw. 86

## Offene Stellen

Gräfinlein oder junger Mann, Maschinenschreiber, mit Buchhaltungskenntnissen, schöner Handschrift, sowohl der serbischen Sprache in Wort und Schrift (Cyrllica), als auch der deutschen Sprache vollkommen mächtig, zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte unter „Buchhaltung“ an die Verw. 17

## Verloren-Gefunden

Gefunden wurde ein kleinerer Geldderag. Abzuholen bei Barb. Samojlanica ulica 11. 79

## Korrespondenz

Ein junges leibhaftiges Mädchen, 17 bis 22 Jahre alt, wird gebeten, mit jungen lebensfrohen Herren eine diskrete Bekanntschaft zu machen. Anonym zwecklos, da Diskretion Bedingung. Gefäll. Anfr. unt. „Winterabend 1922“ an die Verw. 74



## Schreibmaschinen-Vertretung

Ant. Rud. Legat

Spezialgeschäft für Schreibmaschinen und Zubehör.

Maribor,

Slovenska ulica 7. 11022

Telephon 100 und 97.

60 Stüd hochprima Banater

## Fettschweine

geschlachtet, in ganzen Stücken oder halbiert, hat abzugeben Fleischermeister Heller, Breg bei Ptuj. (Rann bei Pettau). 73

## Speditions-Buchhalter

vollkommen perfekte bilanzfähige Kraft, der slowenischen od. kroatischen und der deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, zu sofortigem Eintritt für Maribor gesucht. Offerte unter „Sofort“ an die Verw. 120

Heute Freitag den 6. und Sonntag den 8. Jänner im Gasthause „Pri gozdnemu Tončku“

## Brat.-u. Lebertwurstschmaus.

Für gute Getränke ist bestens gesorgt. Um geneigten Zuspruch bitten Anton und Josefina Szaga. 80

## Geprüfter Maschinist

gleichzeitig Schlosser (Dreher), mit Kenntnisse in Elektrotechnik, Solzdämpferei u. Trocken-Anlagen für eine Holzwarenfabrik mit 2 Dampfslokomobile bis 1. Feber oder 1. März gesucht.

Tüchtige Bewerber, welche obigen Ansprüchen entsprechen und selbständig Reparaturen ausführen, senden Offerte nebst Gehaltsansprüche bei freier Wohnung, Holz, Beleuchtung und Gartenland an Tovarna kopit, Doka pri Zumu, Slowenien. 29

## Kontorist

der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, wird aufgenommen bei Ed. Suppanz, Prištava. 6

## Zementfabrik in Zidanimost

hat mit Erzeugung eines fein-selektor-Portlandzementes begonnen und empfiehlt diesen Feinzement, welcher gar keinen Rückstand an Griesen enthält — und die Qualität allen Weltmarken gleichkommt, mit einer garantierten Druckfestigkeit 1:3 400 Kg. per Quad.-Zentim., allen Bauunternehmern für Eisenbetonbauten, Zementplatten- u. Zementröhren-Erzeugern usw. und nachdem infolge herrschenden Kohlenmangels nur eine minimale Erzeugung möglich ist, wird um rechtzeitige Aufträge gebeten. 10930

## Direktion der Zementfabrik Zidanimost.

Samstag, 7. Jänner. 9 Uhr Vormittag. Versteigerung von Möbeleinrichtung und Haushaltungs-Gegenständen am Glavni trg. 85

## 5. Donnerstag

Tschechischer Abend

Belita kavarna

Klub-Bar

Spezialkonzert

Donnerstag

5. 5.

## Schreibmaschinenreparaturen

National-Registrierkassen

Ant. Rud. Legat

Eigene Reparaturwerkstätte für Schreibmaschinen und Registrierkassen aller Systeme.

MARIBOR, Slovenska ulica 7.

Telephon 100 und 97. 14

Hein's Gastwirtschaft beim Teich Freitag, den 6. Jänner 1922. Anfang 15 Uhr.

## KONZERT

Bekannt gute Speisen und vorzügliche Getränke Hugo und Regina Hein. 101

## Kontorist,

der kroatischen und deutschen Korrespondenz mächtig, flatter Maschinenschreiber, mit Vorkenntnissen der Buchhaltung wird unter guten Bedingungen zum je ehernen Eintritt gesucht. Solche, welche die deutsche Stenographie beherrschen, haben den Vorzug. Anfr. unt. „Kontorist 999/III-4“ an die Interrelia A.-G., Zagreb, Surjevska ul. 31, Jugoslawien. 65

## Tüchtiger erstklassiger Detailist

der Eisenbranche findet in einer Eisenhandlung in Jugoslawien unter guten Bedingungen Dauerposten. Eintritt je eher erwünscht. Antr. unter „Detailist 999/III-4“ an die Interrelia A.-G., Zagreb, Surjevska ul. 31, Jugoslawien. 67

## Neue Schmiede

eröffnet von geprüften Kupf- und Wagenschmied. Jedermann zu empfehlen. Koroška cesta 102. 72

## Obermagazineur.

Eine Eisengroßhandlung in Jugoslawien sucht einen tüchtigen, fachkundigen Obermagazineur, welcher zugleich die einschlägigen Kontorarbeiten zu verrichten hätte, zum je ehernen Eintritt. Anträge „Obermagazineur 999/III-4“ an die Interrelia A.-G., Zagreb, Surjevska ul. 31, Jugoslawien. 66

## Dauerposten.

Magazineur mit Kenntnissen der Eisenbranche wird für eine bedeutende Eisenwarenfabrik in einer größeren Stadt Jugoslawiens unter guten Bedingungen zum je ehernen Eintritt gesucht. Reflektiert wird nur auf erstklassige, vollkommen vertrauenswürdige Kraft. Anträge unter „Magazineur 999/III-4“ a. d. Interrelia A.-G., Zagreb, Surjevska ul. 31, Jugoslawien. 64

## Reisender

der Kurz- und Galanteriewarenbranche wird für Slowenien und Kroatien gesucht. Anträge wollen an die Verwaltung d. Bl. gesandt werden unter „Reisender“. 10890

## Paul Nedog

putzt

und

färbt

alle Gattungen Kleider und

Stoffe in einigen Tagen. 10468

Gospofka ulica 33. Maribor Gospofka ulica 33.